

# Eine Premiere nach Maß

**Dornstetter Treff** Mit ihrem Angebot, unter den Dornstettern für einen Austausch zu sorgen und sich zu vernetzen, haben die Macher des ersten Treffs dieser Art gestern ins Schwarze getroffen. *Von Monika Schwarz*

Strahlender Sonnenschein – es hätte in Anbetracht der Wetterkapriolen in letzter Zeit auch anders kommen können – motivierte, und gut gelaunte Veranstalter und Helfer sowie zahlreiche Besucher auf Dornstettens schönem Marktplatz boten gestern optimale „Startbedingungen“ für den ersten „Dornstetter Treff“. Der soll, und nach diesem gelungenen Auftakt dürfte das auch tatsächlich der Fall sein, künftig alle zwei Jahre stattfinden. Für die Dornstetter, aber auch für Neubürger in der Stadt.

Der Vergleich mit der Freudenstädter Bürgermesse samt Neubürgerempfang drängt sich auf, wird dem Ganzen aber nicht gerecht. Anders als in Freudenstadt fand der Großteil des Dornstetter Treffs nämlich „Open-Air“ statt, und anders als in Freudenstadt stand dabei nicht nur das Kennenlernen der Vereine und Institutionen, sondern auch der gesellige Aspekt beim gemütlichen Zusammensein im Vordergrund.

Den offiziellen Startschuss setzte das Bläserensemble der Stadtkapelle, das an diesem Tag wiederholt für den musikalischen Background und beschwingte Stimmung sorgte. Im Anschluss ergriff der gut gelaunte Bürgermeister Bernd Haas das Wort, dem die Erleichterung über das tolle Wetter, wie auch dem gesamten Orga-Team, förmlich im Gesicht geschrieben stand. Er erinnerte in seiner Begrüßungsansprache noch einmal an die vor drei Jahren gestartete Entwicklungsoffensive mit dem Ziel, den Ort voran zu bringen.

Entwickelt wurde ein Strategiepapier mit verschiedenen Handlungsfeldern, in dessen Folge eine Steuerungsgruppe entstand, die die Umsetzung der Maßnahmen begleiten sollte. Eine davon war der Dornstetter Treff, der künftig rollierend in die Ortsteile wandern soll. Grundgedanke dabei war derjenige, einen Empfang für Neubürger mit einer Art Bürgerversammlung zu kombinieren und dabei die Stadt mit ihren Vereinen und Institutionen sowie ihrem vielfältigen Angebot zu präsentieren.

Auch alteingesessene Dornstetter sollten sich angesprochen fühlen. Elf Mal habe der inzwischen etwas geschrumpfte Arbeitskreis unter der Leitung von Stadträtin Ilona Costantino und Ronny Rinck seither getagt, betonte Haas. Zum aktiven Team gehörten zudem Petra Kopp, Erna Märgner, Susanne Rinck, Annette Söllner, Andreas Ammer und Frank Zwick. Sie alle trugen gestern ein speziell für den Treff gefertigtes T-Shirt



Motiviertes Team: Mit sehr viel Engagement und Optimismus vorbereitet war der erste „Dornstetter Treff“. Gewissermaßen als Dank dafür lieferte der Wettergott die richtigen Rahmenbedingungen – auch wenn man vielleicht sogar ein bisschen zu sehr ins Schwitzen kam. *Bilder: Schwarz*

und waren deshalb auch gut für die nicht direkt involvierten Besucher zu identifizieren.

Rückblickend könne er sagen, dass die Mitglieder während der Vorbereitung sehr viel Spaß hatten und erfahren konnten, dass ehrenamtliches Engagement zugunsten der Mitbürger Freude und Spaß machen kann, sagte Haas. Er dankte den teilnehmenden Vereinen aus der Kernstadt sowie den Hallwanger Vereinen, die mit einem Gemeinschaftsstand vertreten waren.

Die Aacher Vereine hatten bei dieser Premiere auf die Teilnahme verzichtet. Mit vor Ort waren aber die beiden Organisationen „Jesus is Life“ und „Pulse of Europe“. Das Jugendhaus hatte eine gut frequentierte Spielstraße organisiert, für Kinderschminken war ebenfalls gesorgt. Haas dankte auch

dem Bauhof und dem Hausmeister sowie den Sponsoren. An den Ständen und Stellwänden im Freien und im Bürgersaal konnte man sich jeweils über die Arbeit der Vereine und Organisationen sowie die Historie derselben informieren. Die Feuerwehr hatte nicht nur einen Teil des Fuhrparks mitgebracht, sondern darüber hinaus ein riesiges Puzzle, an dem man die eigene Geduld unter Beweis stellen konnte.

Ein überdimensionales Schachspiel der örtlichen Schachfreunde sorgte ebenfalls für kurzweilige Unterhaltung. Der Turnverein hatte im Vorfeld der Veranstaltung sogar in jeder Abteilung kleine Filme gedreht, die im Bürgersaal gezeigt wurden. Auch die gebildeten Stellwände des Vereines stießen auf großes Interesse. Zweimal am gestrigen Nachmittag

informierte zudem eine extra vorbereitete Präsentation über die wichtigen Dornstetter Vorhaben in nächster Zeit und über Themen wie das Baugebiet Kreuz, den Hallwanger Kindergarten, die gewerbliche Entwicklung und den Stand in Sachen Haltepunkte – um nur einige Beispiele zu nennen.

An verschiedenen Grillstationen konnten die Besucher Grillgut grillen lassen, sich beliebig auf den verschiedentlich vorbereiteten Sitzgelegenheiten ausbreiten und dabei ganz locker miteinander ins Gespräch kommen. „Wir haben uns dabei ein bisschen am ‚Dinner en Blanc‘-Konzept orientiert“, betont Andreas Ammer, der das Ganze ebenfalls von Anfang an begleitet hat.

Hans Lambacher von den Stadt senioren kritisierte am Rande, dass Themen wie ein Ärzte-

haus oder betreutes Wohnen seiner Meinung nach bei der gesamten Entwicklungsoffensive zu kurz gekommen sind. Ansonsten stand er aber, wie seine Mitstreiterinnen Olga Klau und Irene Härtling, am Stand der Senioren für Rückfragen bereit.

Damit der nächste Dornstetter Treff noch besser wird und mögliche Anfangsfehler, so es sie gab, nicht wiederholt werden, konnten die Besucher auf extra ausgelegten Notizblättern Rückmeldungen abgeben. „Was hat mir gefallen, was soll anders werden“, waren Fragen die man dort anonym beantworten konnte. Und wer bei nächstem Mal selbst aktiv mitmachen will und Ideen hat, konnte die Kontaktdaten auf einem extra Zettel hinterlassen. Nach dem gelungenen Start dürfte der zweiten Auflage nichts im Wege stehen.



Knifflige Brettspiele in Großformat erfreuten eher die „Großen“.



Auch der Nachwuchs kam beim Rahmenprogramm aber nicht zu kurz.

## Quad-Fahrer schwer verletzt

**Loßburg.** Schwere Verletzungen hat sich ein 31-jähriger Quad-Fahrer bei einem Unfall am Samstag gegen 16.10 Uhr auf der Grubstraße zugezogen. Er kam im Industriegebiet auf der Grubstraße nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte neben der Straße auf einen Container. Der 31-Jährige trug keinen Helm und wurde beim Aufprall auf den Container schwer verletzt. Der Verletzte musste mit dem Rettungshubschrauber in die Klinik geflogen werden. Bei der Unfallaufnahme durch die Verkehrspolizei Zimmermann stellten die Beamten fest, dass das Quad weder für den Straßenverkehr zugelassen noch versichert ist. Da auch Alkohol im Spiel war, ordnete die Staatsanwaltschaft Rottweil die Entnahme einer Blutprobe und die Beschlagnahme des Führerscheins an.

## Unbekannte wollen Motorrad stehlen

**Glatten.** In der Nacht zum Donnerstag haben unbekannte Täter in Glatten versucht, eine schwere BMW S1000 zu stehlen. Zwischen 22 Uhr und 6 Uhr versuchten die Täter, das Motorrad von seinem Standort in der Straße „Im Gries“ wegzubringen. Weil die BMW abgeschlossen war, wollten die Täter das auf einem Privatparkplatz stehende Zweirad wegziehen. Dabei kippte die schwere Maschine um und stanzte ein Loch in die Wand des nahe stehenden Wohnhauses. Daraufhin gaben die Diebe ihr Vorhaben auf. An dem Motorrad und der Hauswand entstand geringer Sachschaden.

## Nach Unfall Straße gesperrt

**Baiersbronn.** Nach einem Verkehrsunfall war die Landesstraße 401 im Bereich Baiersbronn-Mitteltal gestern Nachmittag voll gesperrt. Ein Motorradfahrer geriet gegen 13.20 Uhr in einer Kurve auf den linken Fahrspur und kollidierte mit dem Gegenverkehr. Der Motorradfahrer wurde bei der Kollision nach ersten Erkenntnissen lebensgefährlich verletzt.

## Einbruch in Gartenhaus

**Baiersbronn.** Zwischen Dienstag und Donnerstag hat ein Unbekannter in ein Gartenhaus der Kleingartenanlage im Uferweg eingebrochen. Der Einbrecher hebelte ein Fenster auf und stieg ein. Er entwendete ein Mountainbike. Der Gesamtschaden beträgt rund 300 Euro.

# Minister Wolf plädiert für bedingten Abschuss

**Wolfsdiskussion** Am Rande seines Besuchs bei den CDU-Senioren kam Minister Peter Hauk auch auf die Wolfsthematik zu sprechen.

**Freudenstadt.** „Das Jagdrecht löst das Problem nicht“, sagte Landesminister Peter Hauk, nachdem der Kreisvorsitzende und sein Fraktionskollege Norbert Beck ihn genau danach gefragt hatte. Man brauche vielmehr grundsätzliches Verständnis dafür, wie man mit dem Wolf als Raubtier umzugehen gedenkt.

Der Wolf sei mit Unterbrechung eigentlich immer da gewesen und stehe nun unter dem strengen Schutz der Europäischen Union – dies aber nicht um jeden Preis. Europaweit gebe es zahlreiche Ausnahmen von diesem Schutzgedanken, die von Land zu Land unterschiedlich seien. In Finnland beispielsweise gebe es tausend Bären, über die sich niemand aufrege. Anders die Wölfe, die im Norden von Finnland bereits bejagt würden, um die Rentiere der Lappen vor ihnen zu schützen. Im Süden Finnlands gelte der Wolf wie hierzulande als streng geschützte Tierart, dürfe aber dann geschossen werden,

wenn er sich in die Nähe menschlicher Behausungen bewege.

Die derzeit rund 200 Wölfe in Frankreich seien ebenfalls geschützt, dort gebe es aber allein in diesem Jahr rund 40 bereits genehmigte Ausnahmeregelungen für Wolfsabschüsse. Anders in Italien, wo solche Ausnahmen nach wie vor nur selten ausgesprochen würden. Lediglich in Südtirol soll nun ein eigenständiges Gesetz zum Schutz der Land- und Weidewirtschaft weitere Ausnahmen zulassen und Abschüsse leichter ermöglichen. Ob dies indes durchgesetzt werde, wisse man noch nicht. Schon jetzt sei es dort zu Morddrohungen seitens der Wolfsbefürworter gekommen und es werde „mit harten Bandagen gekämpft“.

In Deutschland seien derzeit etwa 700 Wölfe – die meisten in Sachsen (18 Rudel), Niedersachsen, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern. In Bayern gebe es ein einziges Rudel und in

Baden-Württemberg nur einzelne männliche Wölfe bisher. Im Grunde sei es aber eine Frage der Zeit, bis die erste Wölfin erscheine und das erste Rudel entstehe – die Fortpflanzungsrate liege bei 30 Prozent.

Die Positionen des grünen Umweltministers Untersteller und sei-

ne eigene Position zum Thema seien verschieden, erklärte Hauk. Dies schon deshalb, weil der Umweltminister für die Schutztiere zuständig sei und er für die Opfertiere. Was man brauche, sei Artenvielfalt auf der Wiese und der Weide. Beweidet würden hauptsächlich extensiv

genutzte landwirtschaftliche Flächen mit hohem Naturschutzwert. Setze man die Beweidung aufs Spiel, dann setze man auch den Artenreichtum auf's Spiel. „Und dazu bin ich nicht bereit.“

Es dürfe nicht sein, dass die Weidewirtschaft, die man bewusst mit zig Millionen in den vergangenen Jahren unterstützt habe, den Tierhaltern durch den Wolf verleidet würde. Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor dem Wolf gehörten vom Staat bezahlt, seien aber nicht überall möglich, sagte er mit Blick auf beispielsweise felsige Grinden, die ja auch extensiv bewirtschaftet würden. „Dort wird es dann halt schwierig mit der Zäunung und der Prävention.“

Auch Herdenschutzhunde könne sich nicht jeder leisten. Für ihn sei jedenfalls klar, dass Weidetiere auf Weidegebieten den Vorrang haben müssten – was der Wolf aber nicht wisse. Deshalb müsse der Abschuss dort möglich sein. Das Jagd-



Minister Peter Hauk äußerte sich auch zum Wolfsthemata. *Bild: Schwarz*